

Mit Kindern über Homosexualität kommunizieren

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 20. Dezember 2014 11:10

Auf Seite 10 oute ich mich dann auch mal.. Ich bin Religionslehrerin, katholische Religionslehrerin. Und ich unterrichte die Lehre: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Oder auch: Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.

Ich denke auch, dass Kinder männliche und weibliche Vorbilder brauchen. Aber wer definiert denn, was jetzt wirklich männlich/weiblich ist? Muss der Mann Sport treiben, Bier trinken, Sprüche klopfen und Sätze mit "Mein Sohn..." anfangen? Muss die Frau erklären, wie man kocht, sich schminkt und mit Jungs flirtet? Das sind doch alles nur Klischees. Nur weil ein Kind mit Vater und Mutter aufwächst, muss es nicht unbedingt Vorbilder vor sich haben. Einfach mal dieses Konstrukt "Vater und Mutter" als das perfekte hinzustellen, sehe ich als naiv an. Kinder suchen sich doch ihre Vorbilder im Umkreis. Das kann der coole Onkel, Cousin, Sportlehrer, Trainer etc. sein (bitte auch ins Weibliche übertragen).

Mir ist egal, bei wem Kinder aufwachsen. Ob es ein Ehepaar im klassischen Sinne ist, alleinerziehend, Pflegefamilie, Stiefeltern, Adoptiveltern, gleichgeschlechtlich... Hauptsache das Kind wird geliebt und umsorgt. Ich weiß nicht, woher manche Menschen das Recht nehmen, ihr Denken als das einzige richtige anzunehmen und den Rest zu verurteilen.

Und um noch einmal den Begriff Toleranz in den Raum zu werfen: Man soll also Meinungen von Menschen tolerieren, die andere Menschen nicht tolerieren... äh... okay.. Da wird doch der Begriff ad absurdum geführt..

In diesem Sinne: Schöne Ferien!!! 😊🐰